

Julia Smirnova – Between the Folded Horizons

Analoge Fotografie, Installation, Objekt

Eröffnung Do, 26.6., 18-21h | Ausstellung: 27.6.25–31.7.25
OPEN ART Gallery Weekend 3.7. - 6.7.2025

Die Galerie Artoxin freut sich, mit der Einzelausstellung „**Between the Folded Horizons**“ neuere Arbeiten der Künstlerin Julia Smirnova zu präsentieren. Die gezeigten Fotografien, Drahtskulpturen, Zeichnungen sowie eine raumfüllende multimediale Installation hinterfragen gängige Wahrnehmungsprinzipien und lassen die Besucher in eine Welt eintauchen, in der sich Räume, Orte und Erfahrungen entfalten und wandeln. Seit 2023 entwickelt Julia Smirnova ortsspezifische Installationen, die besonders das Verhältnis von Mensch und Natur erforschen. Ihre Arbeitsweise folgt dabei einem prozessorientierten Ansatz und ist geprägt von physischem Einsatz, Geduld und Präzision sowie der Auseinandersetzung mit Wahrnehmung im Zusammenspiel von Realität und Illusion.

Ein Fokus der Ausstellung liegt auf einer Reihe von kleinformatigen quadratischen Fotografien, die Momentaufnahmen aus verschiedenen Städten zeigen und in den letzten vier Jahren entstanden sind. Die menschenleeren Szenerien verweisen auf die Spuren der Bewohner im Stadtraum und wirken wie eine verblasste Reminiszenz ihrer Anwesenheit. Oft sind es die unscheinbaren, stimmungsvollen Eigenheiten der Orte, die das Interesse von Julia Smirnova wecken. Das Übersehene, das Dazwischen öffnet sich ihrem Blick und schult und hinterfragt zeitgleich ihre Sehgewohnheiten. Durch die Abwesenheit der Menschen eröffnet sich ein Raum für Interpretation und Transformation. Auch die Farbgebung und die einzelnen Nuancen spielen im Bild eine wichtige Rolle im Entstehungsprozess. Bis zu einem Jahr dauert es, bis die analogen Abzüge gescannt und final gedruckt werden. Das sehr kleine Format von 15 x 15 cm erfordert dabei physische Nähe und initiiert – anders als bei großen Formaten – so eine intime Begegnung mit dem Betrachter, die ein genaues Sehen und Erfassen der Details mit sich bringt.

Eine weitere zentrale Arbeit ist die raumfüllende multimediale Rauminstallation. Inmitten einer Formation aus kleinen Marmorsteinen fügen sich verschiedene Objekte und von unten beleuchtete, liegende Fotografien zu einer Insellandschaft im Raum zusammen. Videoprojektionen von Wasseroberflächen auf den angrenzenden Wänden erweitern die Installation in den Raum. Eine zusätzliche Verbindung von Stadt- und Naturraum schaffen verschiedene Audiofragmente, die Julia Smirnova, ähnlich wie ihre Fotografien, auf ihren Reisen sammelt: Schritte, Wassertropfen oder seltsame Geräusche. Es entsteht so ein umfassendes immersives Raumerlebnis, in dem der Raum perspektivisch erweitert wird und sich verschiedene Wahrnehmungsebenen ineinander verschieben.

In den aus Metalldraht gehäkelten Objekten verbindet Julia Smirnova traditionelle handwerkliche Techniken mit zeitgenössischen Materialien. Die finale Form der organischen, amorphen Formen entwickelt sich im kreativen Entstehungsprozess dadurch, dass Julia Smirnova das entstehende Werkstück ohne Druck erarbeitet. Jede neue Maschenreihe, das Häkeln in einer Linie, im Kreis oder das Umdrehen, lassen neue Knicke und Windungen entstehen, indem sich das Material seinen Weg sucht. Die Arbeiten sind inspiriert von der Idee, dass alles in der Welt aus Molekülen besteht, die sich Masche für Masche zu lebendigen, organischen Objekten formen.

Parallel zu den Drahtskulpturen entstehen Zeichnungen, die das Thema der Objekte in die Fläche des grafischen Bildraums übertragen. Sie erinnern an Mikroskopaufnahmen oder Zellformationen und sind spontane Kritzeleien und Formen, die sich aus den gleichen organischen Linien und Mustern entwickeln wie die Skulpturen. Auch hier bildet eine Masche, eine Kreisform den Startpunkt einer linearen Struktur, die sich spielerisch über das Papier entwickelt.

Der Titel „Between the Folded Horizons“ bezieht sich auf die Mythologie des Skíðblaðnir, eines magischen Schiffes, das sich zusammenfalten und entfalten kann – ein Sinnbild für Wandel, Bewegung und die Vielschichtigkeit von Raum. Julia Smirnova hinterfragt in ihrer Arbeit, was einen Ort in einer zunehmend gleichförmigen Welt einzigartig macht, und erforscht das fragile Gleichgewicht zwischen Erinnerung und Vergänglichkeit.

Anna Wondrak M.A.

Über die Künstlerin

Julia Smirnova (geboren 1981 in Russland) studierte Fotodesign an der Fachhochschule München (Diplom 2007) und Malerei und Grafik an der Akademie der bildenden Künste München bei Günter Förg und Jean-Marc Bustamante (Diplom 2015). Sie verbrachte zwei längere Arbeitsaufenthalte in Kalkutta (2005-2007) und in Paris (2010-2012). Seit 2003 lebt und arbeitet sie in München.

Ihre Werke befinden sich unter anderem in der Bayerischen Staatsgemäldesammlung (Pinakothek) in München, im Frances Lehman Loeb Art Center in Poughkeepsie, New York, USA und im Kiyosato Museum of Photographic Arts (K'MoPA) in Japan.

Für ihre Arbeit erhielt sie verschiedene Auszeichnungen, wie das Maker Space Stipendium (2024), den Krumbacher Kunsthpreis (2022), den VII. Ellwangen Kunsthpreis (2019) und den Förderpreis der Landeshauptstadt München (2013). Ihre Werke sind in zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland vertreten.